

Compassion-Knigge

(www.salvatorkolleg.de → Profilelement Solidarität)

	Tipps	No-Go
Verhalten gegenüber Patienten/Kindern	• Höflichkeit: Bitte, Danke, Gerne, ... • Respektiere die pers. Intimsphäre (Präventionskonzept) • Geduldig sein; Aufmerksam sein, ausreden lassen • ...	• Respektlosigkeit, Kraftausdrücke/Jugendsprache unangemessen • Schlechte Laune an anderen auslassen • Privat steht hinten an: Smartphone aus! (Datenschutz) • ...
Verhalten gegenüber Mitarbeiter/Leitung	• Pünktlichkeit/Zuverlässigkeit/Hygiene • Siezen, das Duzen muss Dir der Ranghöhere/Ältere anbieten • In den Pausen Netzwerken, d.h. mit Mitarbeitern sprechen – fragen, fragen, fragen! • Kritikfähig sein: Eigene Fehler eingestehen und daraus lernen • Nach Eingewöhnung: Initiative zeigen, Nachfragen wo ev. Arbeit abgenommen werden kann, selbst anpacken • Beurlaubungen frühestens am zweiten Tag ansprechen, einen Ausgleich durch Mehrarbeit an einem anderen Tag anbieten • Kleinen Ausstand am Ende geben: Kuchen, Muffins ... • ...	• Klatsch und Tratsch • Besserwisserei: Schüler vom Gymnasium haben den Ruf, dass sie erst alles ausdiskutieren wollen • Unentschuldigtes Fehlen • Bei Problemen gleich zum Chef springen, besser zuerst mit den Mitarbeitern oder Lehrern sprechen. (Präventionskonzept) • Betriebsgeheimnisse ausplaudern (Pst!, Datenschutz) • Nicht zugewiesene Arbeiten machen ohne zu fragen insbesondere solche, die die eigene Kompetenz überschreiten • Missachtung des Dress-Code und von (ungeschriebenen) Regeln • ...
Allgemeine Hinweise	• Zu Beginn: Abklären der Zeiten für Arbeitsbeginn und Arbeitsende, eigene Wünsche sind nur begründbar mit Problemen bei öffentlichen Verkehrsmitteln/Mitfahrgelegenheiten. • Zu Beginn: Abklären wie Arbeitstag strukturiert ist, wann Pausen sind und wie Mittagessen geregelt ist (Mitessen vs. Mitbringen) • Doppelte Entschuldigungsregelung: An der Praktikumsstelle (Entscheidung) und zur Information Telefonat an die Schule (auch bei Beurlaubungen). Ihr seid in diesen Einrichtungen die Visitenkarte des Salvatorkollegs. Von eurem Verhalten hängt es ab, ob wieder Sozialpraktikanten von unserer Schule kommen dürfen. Bitte wendet Euch bei Problemen mit der Praktikumsstelle sofort an Eure betreuende Lehrkraft.	

Reflexion des Praktikums

In nahezu jedem der unten genannten Bereiche spielt soziale Gerechtigkeit eine Rolle. Nimm deshalb in Blick: wie das soziale Miteinander aussieht; ob es gerecht zugeht; ob menschenwürdig miteinander umgegangen wird; ob es soziale Leitprinzipien gibt, nach denen gehandelt wird; ob es Rechte gibt, die eingefordert bzw. missachtet werden; ob jemand sich aus seinem (christlichen) Glauben sozial engagiert; ...

Mögliche Reflexionsfragen während des Praktikums – für das Tagebuch oder das Interview

Krankenhaus/Reha-Einrichtungen	Seniorenbetreuung
- Welche Angebote gibt es für Patienten/Verwandte in seelischer Bedrängnis, z.B. Sterbebegleitung; Krankenhausseelsorge, ...? - Wie erlebst du den Unterschied zwischen Privat- und Kassenpatienten? - Mit welchen Fragen wird ein Krankenhausseelsorger konfrontiert? - Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Schwestern, Ärzten, Stationsarzt, Chefarzt? Ist hier eine Hierarchie spürbar? - Fragen an Mitarbeiter: Warum arbeiten Sie in der Einrichtung? Was ist schwierig, was schätzen Sie an Ihrer Arbeit? Wie gehen Sie mit psychischen Belastungen um wie z.B. dem Leid der Patienten? - ...	- Ist ein „freies“ Leben für Pflegebedürftige möglich? Welche Freiheiten gibt es? - Fragen zum Umgang mit Schmerzen, mit schwerer Krankheit und Sterben: Wie wird damit umgegangen? Gibt es Vereinbarungen? Gibt es seelsorgerische Begleitung auch für Verwandte? - Kosten: Wer bezahlt die Pflege? Gibt es finanzielle Unterschiede? Ist die Betreuung für alle gleich? - Fragen an Mitarbeiter: Warum arbeiten Sie in der Einrichtung? Was ist schwierig, was schätzen Sie an Ihrer Arbeit? Wie gehen Sie mit psychischen Belastungen um wie z.B. dem Leid der Patienten? - ...
Behindertenarbeit	Kindergarten
- Ist „freies“ Leben für die Menschen mit Behinderung möglich? Welche Freiheiten gibt's? - Welche Angebote gibt es für Behinderte/Verwandte in seelischer Bedrängnis? - Wie werden die Betreuer, in Behindertenwerkstätten auch die Behinderten, entlohnt? - Wie ist die Einrichtung organisiert? - Wie kümmert sich die Einrichtung darum, dass die Menschenwürde der behinderten Menschen auch sichtbar bleibt? - Frage an Mitarbeiter: Warum arbeiten Sie in der Einrichtung? Was ist schwierig, was schätzen Sie an Ihrer Arbeit? Wie gehen Sie mit psychischen Belastungen um wie z.B. dem Leid der Behinderten? - ...	- Gibt es Chancengleichheit? (mit Migrationshintergrund; schwierige familiäre Situationen, Sprachverzögerungen ...) Kann im Kindergarten der Schulabschluss vorhergesagt werden? - Was wird bei Defiziten gemacht? Fördermaßnahmen? Was kann der Kindergarten leisten? Was ist möglich? Was gelingt? - Welche Betreuungszeiten sind für Kinder im Kindergarten möglich/sinnvoll? - Was kostet ein Kindergartenplatz? - Frage an Mitarbeiter: Warum arbeiten Sie in der Einrichtung? Was ist schwierig, was schätzen Sie an Ihrer Arbeit? Wie gehen Sie mit psychischen Belastungen um wie z.B. dem Leid der Kinder, die z.B. von Eltern in KiGa abgeschoben werden? - ...

Fragen gegen Ende des Praktikums – für alle Bereiche gültig

- Wie würdest du nach deinem eigenen Eindruck die Atmosphäre in deiner Einrichtung beschreiben?
- Wie schätzt du selbst nach Ablauf deines Praktikums die Situation der Betreuten ein?
- Wie beurteilst du persönlich die Situation der Betreuer?

1) Führe ein Interview mit einem Mitarbeiter/einer Leitungsperson/einem Patienten mit Einverständnis der Leitung). Die Reflexionsfragen können helfen, gute Fragen zu finden. Verschriftliche das Interview. (2-3 Seiten; Abgabe: Nach Fasnet im Religionsunterricht)

2) Führe ein Tagebuch, in das du jeden Tag Erfahrungen aufschreibst und über diese nachdenkst. Halte positive/negative Erlebnisse und persönliche Belastungen/Erfolge fest. (jeden Tag min. ½ Seite; Abgabe: Nach Fasnet im Religionsunterricht)